

Kontakt

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, diese idyllische Kirche zu erhalten. So haben wir in den vergangenen Jahren sowohl den Glockenturm als auch die Orgel komplett renoviert. Ausserdem wurden der Nordeingang, sowie der Dachreiter restauriert, ebenso wie die hölzerne Taufe und die Reste des steinernen Taufbeckens, das in einen Kerzenständer eingelassen wurde.

All dies war nur möglich, weil so viele Menschen u.a. beim Besuch dieser Kirche dafür gespendet haben. Wir konnten deswegen erhebliche finanzielle Investitionen vornehmen, die für eine kleine Kirchengemeinde sonst nicht möglich gewesen wären.

Wenn Sie uns bei dem Bemühen, diese idyllische Kirche zu erhalten, unterstützen wollen, wäre uns das eine große Hilfe. Ganz herzlichen Dank!

Spendenkonto: 1500 2470 | BLZ 217 500 00 (NOSPA)

Wir sind zu erreichen
Kirchengemeinde Schwabstedt
Pastoren Sylvia und Michael Goltz
Alte Dorfstrasse 9
25876 Schwabstedt

tel.: 04884-201 | fax: 04884-9096000
e-mail: schwabstedt@aol.com
www.kirche-schwabstedt.de



Bruhns - Orgel



Die „Bruhns-Orgel“ ist ursprünglich eine Stiftung von Herzog Ulrich aus dem Jahre 1615. Aus dieser Zeit ist allerdings nur noch die Brüstung mit ihren Schnitzereien und den vier gemalten Musen erhalten.

An dieser Orgel hat als junger Mann, der berühmte Organist Nikolaus Bruhns (1665-1697) gespielt, der zu seiner Zeit als einer der begabtesten Orgelvirtuosen galt. Von ihm ist überliefert, dass er gleichzeitig Geige und mit den Füßen Orgel gespielt hat und dazu noch gesungen ... - und zwar so, dass es klang, als ob

mehrere Musiker spielen würden. Sein Kompositionsstil war seiner Zeit weit voraus und hat noch Jahre später großen Eindruck bei Johann Sebastian Bach hinterlassen. Die jetzige Orgel verfügt über 18 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Sie wurde von dem Kieler Orgelbaumeister Neuthor unter Verwendung von Teilen der historischen Bausubstanz gefertigt.

Der Opferstock rechts vor dem Ausgang mit seinen drei alten Schüsseln aus dem 17. Jahrhundert wird noch heute benutzt. Wenn Sie etwas in das Modell unserer Kirche auf dem Opferstock hineinwerfen, dann tragen Sie damit zum Erhalt dieser Kirche bei.

Vielen Dank!



Glockenturm

Der Turm draußen neben der Kirche ist der Glockenturm. Die Glocken läuten heute noch - abgesehen von den Gottesdiensten - morgens und abends zum Beginn und Ende des Arbeitstages. Als Betglocken erinnern sie traditionell daran, dass wir alles, was wir schaffen und besitzen, letztlich aus Gottes Hand geschenkt bekommen.

Das Alter des Turmes ist unbekannt. Nach einer Inschrift wurde er im Jahre 1777 grundlegend erneuert, als „sehr alt“. Der Glockenberg ist wahrscheinlich ein altes Hügellgrab. Es war früher Kapellen durchaus üblich, zu errichten und diese so

Der Weg auf den Glockenberg lohnt sich nicht nur wegen der Aussicht auf die Treeneschleife. Nach einer alten Überlieferung kehrt derjenige, der Glockenturm dreimal um den Weg geht, immer wieder nach Schwabstedt zurück.



Störche



Auf unserer Kirche nisten schon seit vielen Jahren Störche. Früher hat es in Schwabstedt mehrere Storchennester gegeben, heute ist das Nest auf der Kirche das letzte im Dorf. Die Treeneschleife mit ihren feuchten Wiesen ist ein ideales Revier für Störche. Hier finden sie Kleintiere, Fische, und Schlangen als Nahrung. Die Störche kommen im Frühling (März/April) und beginnen recht bald mit Nestrenovierung und Paarung. Die Jungen schlüpfen dann im Mai und beginnen im Juli mit den ersten Flugversuchen. Ende August ziehen sie dann in ihre Winterquartiere nach Afrika.



Gemeindeleben

Zur Kirchengemeinde St. Jakobi zu Schwabstedt gehören etwa 1700 Gemeindeglieder verteilt auf die Dörfer Schwabstedt, Hude, Süderhöft, Fresendelf, Hollbüllhuus, Lehmsiek, Wisch und Ramstedt. Wir wollen „Kirche der offenen Türen“ sein und versuchen, attraktive Angebote für Einheimische und Besucher zu machen. Gottesdienste feiern wir immer Sonntags um 10 Uhr bzw. einmal im Monat um 19 Uhr. Es gibt ein breites musikalisches Angebot (Gospelchor, Kantorei, Kinderchor, Flöten- und Gitarrengruppen für Kinder und Erwachsene), sowie Spielgruppen für Kinder jeder Generation. Für Senioren gibt es den Frauenkreis, sowie die „Unruheständler“, die jeden Monat spannende Ausflüge in die Region unternehmen. Genaueres finden Sie in unserem Karkenblatt, das in der Kirche ausliegt und auf unserer Homepage zum Herunterladen bereit steht.

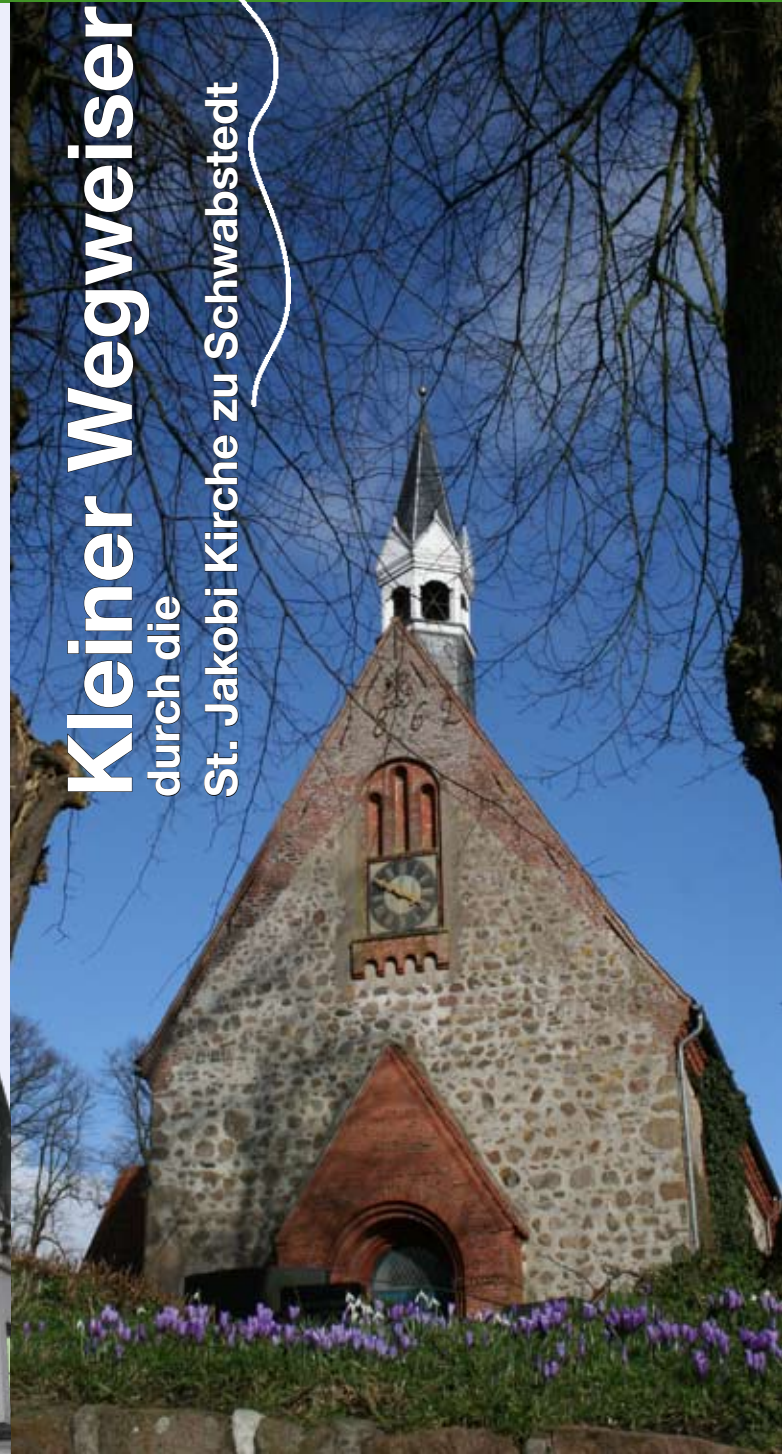
Etwas besonderes bei uns sind liebevolle und individuell gestaltete Taufen und Trauungen, sowie kreative Gottesdienste zu unterschiedlichen Anlässen: Festessen in der Kirche, Osterfeuer auf dem Friedhof, Freiluftgottesdienste zum Bauernmarkt, Gospelnächte, Pfingstgottesdienste mit Luftballonweitflug, Tauferinnerung ... Mehr über unsere Gemeinde finden Sie in dem Buch „**(M)eine Kirche - wie sie im Buche steht**“, das im Rahmen des 400-jährigen Jubiläums von Taufe und Kanzel entstanden ist. Das Projekt hat Menschen dazu bewegt, ohne Scheu über ihren Glauben und ihre Kirche zu berichten. Menschen erzählen bei ganz alltäglichen Begegnungen - z.B. beim Kaufmann - von ihren Erlebnissen mit ihrer Kirche. Das Ergebnis ist ein attraktives Buch, das zeigt, wie lebendig Glaube sein kann. Ein Beispiexemplar liegt in der Kirche aus. Sie können es im Kirchenbüro oder im Hotel zur Treene erwerben.



Kleiner Wegweiser

durch die

St. Jakobi Kirche zu Schwabstedt



Liebe Besucherin, Lieber Besucher

Herzlich Willkommen in der St. Jacobi Kirche in Schwabstedt

Wenn Sie diese Kirche etwas genauer entdecken wollen, dann nehmen Sie sich ruhig ein wenig Zeit. Genießen Sie die Stille und lassen Sie die Botschaft des Kirchraums auf sich wirken. Vielleicht kann Ihnen dieser kleine Wegweiser eine Hilfe dabei sein.

Diese Kirche wurde geschaffen als Raum, in dem Menschen Gott begegnen wollen. Insofern erzählen die Bilder, die Schnitzereien, aber auch die Bauweise der Kirche von der Geschichte Gottes mit den Menschen und wollen bei der Begegnung helfen, in dem sie den Betrachter in diese Geschichte mit hineinnehmen. Sonntags im Gottesdienst genauso wie bei einer kurzen Besichtigung.

Die St. Jakobi Kirche Schwabstedt wurde in den maßgeblichen Umrissen (Kirchenschiff und Chor) um 1160 erbaut, damals noch ausschließlich aus Feldsteinen. Die Backsteine in den Mauern stammen von späteren Renovierungen oder Umbauten. Eine entscheidende Veränderung wurde um 1889 vorgenommen. Die vorher flache Holzdecke wurde durch die heutige höhere ersetzt und das Westportal, durch das man die Kirche betritt, wurde angebaut (vorher betrat man die Kirche durch das noch vorhandene Nordportal oder das Südportal, dessen Umriss man noch in der Außenmauer erkennen kann.)



Kirchenschiff

Wer die Kirche betritt, fühlt sich möglicherweise zum Altar hingezogen. Diese „Anziehungskraft“ des Altars ist beabsichtigt. Die Ausrichtung der Kirche vom Eingang zum Chorraum mit Altar hin, von West nach Ost zur aufgehenden Sonne, symbolisiert den Weg vom Dunkel zum Licht. Im christlichen Glauben steht Licht für Leben und zwar von Christus geschenktes Leben. („Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben“, sagt Jesus - Joh. 8,12).

Diese Ausrichtung zum Licht bzw. zum Leben hin wird auf dem Weg in den Chorraum sowohl im Triumphkreuz über dem Chorbogen als auch im Altarbild aufgenommen.

Das spätgotische Triumphkreuz ist ca. um 1500 entstanden und stellt das Kreuz Christi als Lebensbaum dar - symbolisiert durch die Blätter, die aus dem Kreuzesstamm wachsen. Gott nimmt das Leid auf sich und überwindet es in der Auferstehung. Das Leben triumphiert über den Tod.



Altar

Die gleiche Aussage hat die Kreuzigungsszene im Altar. Christus leidet und stirbt am Kreuz, dennoch siegt das Leben über den Tod. Dies wird durch die vorherrschende Farbe Gold ausgedrückt. Gold ist wegen seines Glanzes und Wertes ein altes Symbol für Gott und das himmlische Reich.

Der Altar ist spätgotisch und wahrscheinlich 1505 entstanden. Der Stil der Schnitzereien lehnt sich an Vorbilder aus Süddeutschland wie z.B. Tilmann Riemenschneider an.

Ursprünglich stand der Altar in der alten Husumer Marienkirche. Nach deren Abriss wurde er Anfang des 19. Jahrhunderts für 96 Mark nach Schwabstedt verkauft. Vondereindrücklichen Kreuzigungsszene, die übrigens aus einem Stück geschnitzt ist, war schon Theodor Storm angetan. In seiner Novelle Aquis submersus schreibt er: „So seltsam wilde Gesichter wie das des Kaiphas oder die der Kriegsknechte, welche in ihren goldenen Harnischen um des Gekreuzigten Mantel würfeln, bekam man draußen im Alltagsleben nicht zu sehen.“

Um die Kreuzigung herum befinden sich vier Szenen: Jesus betet in Gethsemane um seine Rettung - Jesus bricht unter der Last des Kreuzes zusammen - Jesus wird ins Grab gelegt - Jesus erscheint als Auferstandener. Auf den Altarflügeln sind die 12 Jünger, inkl. Judas (links oben mit Geldbeutel) dargestellt.



Altar und Taufe



Auf der Rückseite der umklappbaren Altarflügel befinden sich zwei Bilder von Johannes dem Täufer bzw. Jesus als Weltenrichter. Beide Bilder stammen von Marten van Achten und sind auf das Jahr 1604 datiert. Sie sind jedoch nur an Karfreitag zu sehen, wenn der Altar zugeklappt ist.

Wenn Sie sich etwas Zeit nehmen und den Altar genauer betrachten, werden Sie noch viele Details entdecken, wie etwa die Figur des Petrus, die sich – offenbar aus Scham - hinter dem linken Kreuz versteckt.

Die Taufe auf der linken Chorseite sowie die Kanzel stammen aus den Jahren 1605 bzw. 1606 und wurden von Herzog Ulrich gestiftet, der als Schleswiger Bischof in Schwabstedt residierte. Titel und Wappen des Herzogs sind deutlich sichtbar. Die achtseitige Form der Taufe steht für Auferstehung und Vollendung. Die Form symbolisiert das neue Leben als Gottes Kind, das dem Täufling geschenkt wird.

Taufen finden bei uns entweder in der Kirche oder an der Treene statt. Nach der Taufe wird der Täufling (sofern er ein Kind ist), in eine Decke gelegt und geschaukelt. Gottes Segen trägt!



Kanzel



Die Kanzel, wegen der zunehmenden Bedeutung der Predigt eine „Erfindung“ der Reformation, wird heute nur noch benutzt, wenn auch die Empore besetzt ist, ansonsten wird vom Lesepult gepredigt.

Der Deckel über der Kanzel ist ein Schalldeckel, der es dem Predigenden ermöglicht, auch ohne Mikrofon verständlich zu sprechen. Die Taube am unteren Teil des Schalldeckels ist

ein Symbol für den Heiligen Geist, der sozusagen über dem Predigenden schwebt. Wahrscheinlich weniger wegen der gehaltvollen Predigten als vielmehr als Wunsch und als Mahnung gegen Missbrauch: der heilige Geist weht, wo er will, und niemand „besitzt“ den heiligen Geist von Natur aus. Gottes Wort ist ein lebendiges Wort, das immer wieder neu gehört und verstanden werden will. Und deswegen muss Gottes Kirche auf Erden immer wieder neu reformiert werden - eines der Grunderkenntnisse Martin Luthers.

Auf dem Kanzelkorb befinden sich - von links nach rechts - fünf biblische Szenen: Der Sündenfall, die Ankündigung der Geburt Jesu durch einen Engel, die Geburt Jesu, die Trauer der Frauen unter dem Kreuz und die Auferstehung.

Unterbrochen ist diese Reihenfolge vom Wappen des Stifters der Kanzel, Herzog Ulrich. Die französische Inschrift bedeutet: „Es schäme sich, wer etwas Anstößiges darüber denkt.“ Dieser Satz ist nicht auf die Predigten von der Kanzel bezogen, sondern auf den Hosenbandorden, dessen Träger der Herzog war. (Ein Orden, der unterhalb des Knies getragen wurde - ursprünglich ein Strumpfband, das ein Ritter - entgegen der Sitte - einer englischen Königin zurückgab, die das Band verloren hatte. Die Königin soll darauf mit dem zitierten Satz geantwortet haben.)

Kanzel und Kreuzweg

Die vier Sanduhren auf der Kanzelbrüstung dienten ursprünglich dazu, die Länge der Predigten zu messen: 15, 20, 24 und 30 Minuten. Der „Sand“ besteht aus feingemahlener Eierschalen. Dagher stammt auch die Bezeichnung „Eieruhr“.

Es gibt zwei Erklärungen für die Benutzung dieser Kanzeluhren: Entweder durfte der Pastor höchstens so lange predigen bis der Sand durchgelaufen war - oder er mußte mindestens so lange predigen, denn früher haben die Menschen weite Wege zum Gottesdienst zurücklegen müssen, wofür sie dann auch etwas geboten haben wollten.



Die 12 Bilder an der Südseite und im Altarraum stammen auch aus der alten Husumer Marienkirche. Sie sind datiert auf das Jahr 1617 und stellen - nach katholischer Tradition - die einzelnen Stationen auf dem Weg Jesu ans Kreuz dar. Früher war es - vor allem in der Passionszeit - üblich, diese eigentlich 14 Stationen über Texte oder wie hier Bilder meditierend nachzuvollziehen.

Dabei ging es weniger um Information über Jesu Leidensweg als vielmehr darum, in Jesu Leiden exemplarisch eigene Leidenserfahrungen wiederzuentdecken. Unterhalb der Bilder befindet sich - auf Latein - das Glaubensbekenntnis. Auf der Rückseite der Bilder sind die zwölf Apostel abgebildet. Ursprünglich ergaben diese Bilder ein zusammenhängendes Epitaph, das man sich wie einen überdimensionalen Adventskalender vorstellen kann, bei dem die einzelnen Bilder je nach Kirchenjahr gewendet wurden: in der Passionszeit zeigte man die Kreuzwegstationen, ansonsten die 12 Apostel. Ebenfalls eine Kreuzwegdarstellung - nur etwa 400 Jahre jünger - sind die modernen Bilder unter der Empore. Es sind Originaldrucke, die der Schwabstedter Künstler Emil Maier-F. für eine Kinderbibel hergestellt hat (die Bibel ist im Pastorat erhältlich oder im Atelier des Künstlers in der Kirchenstraße). Von Emil Maier F. stammt auch die Plastik an der Nordseite der Kirche, die die Kreuzigung darstellt.